

SCHWANGERSCHAFTSVORSORGE

Cytomegalie



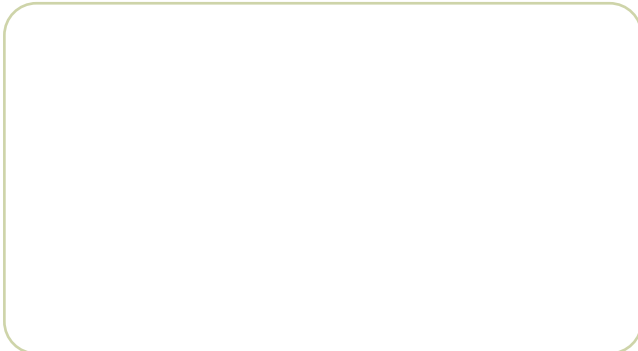
INVESTIEREN SIE IN IHR GESUNDES LEBEN

MIT INDIVIDUELLER VORSORGE

Mit freundlicher Unterstützung von



Praxisstempel



Cytomegalie (CMV)

Die Cytomegalie-Infektion ist eine Virusinfektion, die meist ohne Symptome oder grippeähnlich mit Fieber, Kopfschmerzen und Schwindel verläuft. In Deutschland besitzen ca. 50% der Frauen im Alter von 15-45 Jahren keine Antikörper gegen das Cytomegalievirus (CMV) und damit auch keinen Schutz vor einer Erstinfektion.

Wie infiziert man sich?

Das Cytomegalievirus wird durch Schmierinfektion, d.h. direkten Kontakt mit CMV-haltigem Speichel, Urin, Tränen oder Genitalsekret übertragen. Junge Erwachsene infizieren sich meist durch Sexualkontakt, während sich die Mehrzahl der Schwangeren bei kleinen Kindern ansteckt.

Welche Folgen kann die Infektion in der Schwangerschaft haben?

Die Cytomegalie stellt für die Schwangere selbst keine bedrohliche Erkrankung dar. Bei einer Erstinfektion in der Schwangerschaft wird das Virus aber in ca. 40-50% der Fälle auf das ungeborene Kind übertragen. Etwa 15% dieser im Mutterleib infizierten Kinder sind bei der Geburt klinisch auffällig. Neben leichten Symptomen kommen seltener auch schwerwiegende Erkrankungen wie geistige und körperliche Entwicklungsverzögerung, Hör- oder Sehverlust vor.

Wann sollte der CMV-Antikörpertest durchgeführt werden?

Immunität sollte im Idealfall vor der Schwangerschaft oder aber zu Beginn der Schwangerschaft durch Nachweis von CMV-Antikörpern im Blut festgestellt werden.

Nicht-immunen Frauen wird empfohlen, das Risiko einer Infektion durch Einhaltung gezielter Hygienemaßnahmen wie z.B. häufiges Händewaschen zu senken und den Kontakt mit potentiell infektiösem Material wie Speichel oder Urin zu vermeiden.

Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen die Untersuchung der CMV-Antikörper nur bei konkretem Infektionsverdacht.

Bei Schwangeren ohne akuten Infektionsverdacht ist die Untersuchung auf CMV-Antikörper eine sinnvolle Ergänzung der Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft.

Zögern Sie nicht und fragen Sie Ihre Frauenärztin oder Ihren Frauenarzt.

